

*In jener Zeit wurden einige Pharisäer und einige Anhänger des Herodes zu Jesus geschickt, um ihn mit einer Frage in eine Falle zu locken.*

*Sie kamen zu ihm und sagten:*

*Meister, wir wissen, dass du die Wahrheit sagst und auf niemanden Rücksicht nimmst; denn du siehst nicht auf die Person, sondern lehrst wahrhaftig den Weg Gottes.*

*Ist es erlaubt, dem Kaiser Steuer zu zahlen, oder nicht? Sollen wir sie zahlen oder nicht zahlen?*

*Er aber durchschaute ihre Heuchelei und sagte zu ihnen:*

*Warum versucht ihr mich? Bringt mir einen Denár, ich will ihn sehen.*

*Man brachte ihm einen.*

*Er fragte sie: Wessen Bild und Aufschrift ist das?*

*Sie antworteten ihm: Des Kaisers.*

*Da sagte Jesus zu ihnen:*

*So gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und Gott, was Gott gehört!*

*Und sie waren sehr erstaunt über ihn.*

*Markusevangelium 12, 13–17*

*(Einheitsübersetzung)*

Stellen wir uns die Szene heute vor. Vermutlich trüge es sich in einer Talkshow zu: „Wem sind wir denn nun verpflichtet, Herr Jesus, ihrem Gott oder dem Gesetz?“

Er verlangt eine Münze. Damals war darauf das Gesicht von Kaiser Tiberius eingeprägt. „Auf der Münze ist das Gesicht des Kaisers? Na, dann gehört das Blech wohl ihm, gebt es ihm zurück“, erklärt Jesus. Wenn das Geld aber dem Kaiser gehört, weil sein Bild darauf ist...

### **Was gehört dann Gott?**

Eigentlich klar, worauf Jesus anspielt: Der Mensch ist nach dem Bild Gottes geschaffen. Wir tragen Gottes unsichtbaren Stempel, sein „Branding“, direkt auf unserer Seele.

Wir verkaufen viel zu oft unsere Würde an die „Kaiser“ dieser Welt – an den perfekten Lebenslauf, das nächste Statussymbol oder die Anerkennung von Leuten, die wir eigentlich gar nicht mögen. Wir lassen uns vom Stress einprägen wie eine Münze. Der moderne „Kaiser“ verlangt heute keine Denare mehr, er nimmt unsere Daten, unsere Zeit und permanente Erreichbarkeit – und Gott bekommt, wenn es gerade mal passt, ein paar steuerfreie Cent-Beträge unserer Aufmerksamkeit ab.

Wir hetzen durch den Alltag, optimieren uns zu Tode und vergessen dabei völlig: Wir sind doch keine Münzen, kein Produkt. Der Wert eines Menschen bemisst sich nicht nach den Zahlen des Kontostandes.

Was würde Jesus also heute antworten? Vielleicht:

*„Bezahl gefälligst deine Steuern, aber dein Herz, deine Freude und deine Würde? Die bekommt kein Kaiser dieser Welt. Die gehören dem, der dich genauso liebt, wie er dich gedacht und geschaffen hat.“*